

Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **5 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ren Gruppen erteilt, wobei die Mitglieder speziell für das Orchesterspiel instruiert werden. Der Erfolg des Unterrichtes ist offensichtlich, und zwar für jeden einzelnen Teilnehmer, wie für das ganze Orchester.» Dieser Mitteilung möchten wir noch beifügen, daß bereits früher einzelnen wenig beschäftigten Mitgliedern (Bläsern) dieses Orchesters die Erlernung eines Streichinstrumentes ermöglicht wurde. Dabei gehört die Orchestergesellschaft schon lange zu unseren leistungsfähigsten und rührigsten Sektionen. An ihren letzten Konzerten hat die Orchestergesellschaft Winterthur eine «Tanzsuite» von Schubert aufgeführt,

die aus Ländlern und Ecosaisien besteht, die im Original für Klavier gesetzt sind. Diese Stücke sind von Musikdirektor Otto Uhlmann, dem Leiter des Orchesters, zusammengestellt und für Orchester instrumentiert worden.

Taschenkalender des Eidg. Musikvereins. Die Jubiläumsausgabe dieses beliebten handlichen Kalenders erscheint im Verlag der Buchdruckerei Keller & Co., Luzern. Neben dem Kalendarium enthält der Taschenkalender einige Musikerbiographien und weitere musikalische Beiträge, die jeden Musikfreund interessieren und ihm Freude bereiten werden. A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Als bedeutsames musikalisches Ereignis darf die Aufführung von Borodins Oper «Fürst Igor» bezeichnet werden. Zum Teil ist die Musik dieser Oper bereits aus dem Konzertsaal bekannt, aber die Oper hat sich als Ganzes in Westeuropa noch nicht durchzusetzen vermocht.

— **Tonhalle.** Im dritten, von F. von Hoeßlin dirigierten Abonnementskonzert wurde die auch unseren Orchestern nicht unbekannt prachtvolle «Sonate pian e forte» von Giovanni Gabrieli in vorbildlicher Weise aufgeführt; auch das Händelsche Concerto grosso (Nr. 17, g-moll) und Schuberts große C-dur-Sinfonie, die die Koloratur-Arien von Magda Fonay umrahmten, fanden ungeteilten Beifall. Das vierte, von Dr. Andreae dirigierte Konzert brachte als Novität eine Sinfonie des Westschweizers B. Reichel. Das ziemlich problematische Werk ist in den zwei letzten Jahren entstanden und trägt deutliche Spuren des Zeitgeschehens. Da waren Dvoráks Violinkonzert (Solist: G. Kulenkampff) und Brahms Orchestervariationen über den «Antoniuschoral» eine wirkliche und wohlverdiente Erholung für Publikum und . . . Orchester. Für das vierte Volkskonzert hatte der Leiter Paul Müller ein Bach-Programm zusammengestellt: Brandenburgisches Konzert in G-dur; Violinkonzert in a-moll

(Solist: W. Kaegi) und 3. Suite in D-dur. W. Kaegi spielte außerdem die E-dur-Partita für Violine solo.

— Der Radiokonflikt hat noch immer keine definitive Lösung gefunden, da der Vorschlag der Schweiz. Rundspruchgesellschaft zu verschiedenen Protesten Anlaß gegeben hat. Inzwischen veranstaltet das ehemalige Radio-Orchester Konzerte, die sich der vollen Unterstützung des Publikums erfreuen.

Luzern. In Luzern starb im Alter von 71 Jahren, nach kurzer Krankheit und ganz unerwartet, der berühmte Geiger Carl Flesch, der seit 1943 in der Schweiz lebte. Flesch war als Virtuose wie als Pädagoge sehr geschätzt. Er hinterläßt einige Lehrwerke für Violine, die zum Besten der einschlägigen Literatur gehören; auch seine Neuausgaben klassischer Violinwerke sind mustergültig. Flesch durfte bis in den letzten Tagen seines Lebens der von ihm so geliebten Kunst dienen. Er hinterläßt sowohl als Mensch wie als Künstler eine fühlbare Lücke.

Berlin. Der als Komponist wie als Pädagoge bekannte Prof. Dr. Paul Graener ist in Berlin im Alter von 73 Jahren gestorben. Nach Absolvierung seiner musikalischen Studien war er zunächst in Deutschland und dann auch im Ausland tätig, um dann später Direktor des Mozarteums

in Salzburg zu werden. Neben vielen Liedern sind hauptsächlich seine Opern «Hanneles Himmelfahrt», «Don Juans letztes Abenteuer» und «Friedemann Bach» bekannt geworden.

Detmold. Ein Musikliebhaber in Detmold hat nach vieljährigen Versuchen ein neues, geigenartiges Streichinstrument gebaut, dem er den Namen «Violine amabile» gegeben hat. Das neue Instrument hat einen stärkeren und dennoch weicheren Ton als derjenige der gewöhnlichen Violine. Es eignet sich besonders für die Wiedergabe klassischer Musik und wird nächstens in einem Radiokonzert der breiten Öffentlichkeit vorgeführt werden.

NOVA

Musik, Belletristik, Erbauung. Atlantis-Verlag, Zürich. «Beethoven, Briefe und Gespräche». Eine von M. Hürli-**mann** sorgfältig ausgewählte, reichhaltige Dokumentensammlung, aus der Beethovens Persönlichkeit als Mensch und als Künstler in ergreifender Nähe sichtbar wird. Ein prächtiges Werk für den Musikfreund. . . . **Rob. Faesi:** «Die Stadt der Freiheit». Faesis neuer Roman — das in sich abgeschlossene Mittelstück einer Trilogie — schildert das weitere Schicksal der drei Zürcher Jünglinge in Paris. Hinter den mit dem historischen Geschehen kunstvoll verwobenen Einzelschicksalen erscheinen die politischen Persönlichkeiten dieser bewegten Zeit. . . . **Traugott Vogel:** «Anna Moor». Eine vorzügliche Erzählung, die sich mit den, für jeden, wichtigen Lebensfragen auseinandersetzt und in welcher die schweren Erlebnisse der Gegenwart zu einem Bekenntnis innerer Zuversicht geläutert sind. . . . **Artemis-Verlag, Zürich.** **Jakobus Weidenmann:** «Fürchte Dich nicht». Der Mensch und der Tod. Ein Seelsorger, der am Sterbett vieler stand und sich über den Vorgang des Sterbens seine eigenen Gedanken macht, hat dieses auf das göttliche Wort fußende Buch für besinnliche und trostbedürftige Menschen geschrieben, denen es Mut und Zuversicht zu vermitteln vermag. . . .

Kopenhagen. Im Musikarchiv eines dortigen Theaters hat man bei Kontrollarbeiten die Originalpartitur von Griegs «Peer Gynt» gefunden. Das Manuskript ist wahrscheinlich 1886 nach Kopenhagen gebracht worden, wo das Werk 10 Jahre nach der Uraufführung in Kristiania am Kopenhagener Dagmar-Theater aufgeführt wurde.

London. In London ist kürzlich ein Komitee gegründet worden, das jungen Komponisten die Möglichkeit bieten will, ihre Werke in Originalbesetzung zu hören. Ein anderes Komitee wurde bereits 1940 gegründet und hat allein in den beiden ersten Jahren seit seiner Gründung etwa 800 Konzerte veranstaltet.

Ludwig Hohl: «Die Notizen» oder von der unvoreiligen Versöhnung. Ein ungemein reichhaltiges und vielseitiges Buch; ein Brevier für denkende Menschen, das anregt und bereichert und alle Gebiete des menschlichen Lebens berührt. Ein Buch für geistig regsame Menschen. . . . **Erica v. Schultzeß:** «Der Ring der Liebe». Die Lebensgeschichte des Pietro della Valle. Die auf historischen Tatsachen beruhende Geschichte eines jungen Römers aus dem 17. Jahrhundert, der nach bitterer Liebesenttäuschung eine Reise nach dem Morgenland unternimmt, wo er eine Gattin findet, die ihm jedoch bald entrissen wird. Sinnbildlich erscheint dieses Einzelschicksal als dasjenige des Erdenpilgers, der als höchstes Gut, die Liebe findet. Das wertvolle Buch enthält Farbtafeln nach Aquarellen von G. Boner. . . . **Rascher-Verlag, Zürich.** **Fr. Parkinson Keyes:** «Es ist nicht alles Gold . . .» Ein Buch voll Spannung, bald tragisch erschütternd, bald märchenhaft beglückend. Der ewige Kampf um Macht und Reichtum, mit seinen Siegern und Besiegten; ein packendes Bild der amerikanischen Gesellschaft. . . . **O. Siipainen:** «Bis ans Ende». Ein Dokument aus den harten Jahren Finnlands und ein Zeugnis für die Tapferkeit und Zähigkeit des finnischen Volkes im Kampf um seine Freiheit. . . .